

Sonntag, 10. Februar 2019 | 17 Uhr | SWR Studio Kaiserslautern,  
Emmerich-Smola-Saal

## 2. ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN

*Ménage-à-trois, mit und ohne Klavier*

Ermir Abeshi, Violine  
Benedikt Schneider, Viola  
Adnana Rivinius, Violoncello  
Fedele Antonicelli, Klavier  
Moderation: Gabi Szarvas

18  
—  
19



Sonntag, 10. Februar 2019 | 17.00 Uhr  
SWR Studio Kaiserslautern, Emmerich-Smola-Saal

## **2. ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN**

### **Ménage-à-trois, mit und ohne Klavier**

Mit Unterstützung der  
„Freunde der Deutschen Radio Philharmonie e.V.“

Ermir Abeshi, Violine  
Benedikt Schneider, Viola  
Adnana Rivinius, Violoncello  
Fedele Antonicelli, Klavier  
Moderation: Gabi Szarvas

## **PROGRAMM**

### **Ellen Taaffe Zwilich**

Trio  
für Violine, Viola und Violoncello (1982)

Vivace  
Adagio  
Presto

**Ermir Abeshi, Violine**  
**Benedikt Schneider, Viola**  
**Adnana Rivinius, Violoncello**

### **Jean Françaix**

Trio  
für Violine, Viola und Violoncello (1933)

Allegretto vivo  
Scherzo. Vivo  
Andante  
Rondo. Vivo

**Ermir Abeshi, Violine**  
**Benedikt Schneider, Viola**  
**Adnana Rivinius, Violoncello**

PAUSE

## **Johannes Brahms**

Trio

für Klavier, Violine und Violoncello Nr. 1 H-Dur op. 8

Allegro con brio

Scherzo. Allegro molto

Adagio

Allegro

**Fedele Antonicelli, Klavier**

**Ermir Abeshi, Violine**

**Adnana Rivinius, Violoncello**

## **Sendetermin**

Mittwoch, 27. März 2019 | 20.04 Uhr | SR 2 KulturRadio

und zum Nachhören unter [www.drp-orchester.de](http://www.drp-orchester.de) und [www.sr2.de](http://www.sr2.de)

## ELLEN TAAFFE ZWILICH

\* 30. April 1939 in Miami, Florida

*Letztlich lebt Musik durch die Spieler, und wenn ich komponiere, denke ich instrumental. Ich schreibe kein Stück, ohne darauf zu brennen, genau für diese besondere Instrumentenkombination zu schreiben. Wenn ich für ein Orchester schreibe, will ich seine Möglichkeiten nutzen – ein ganzes Podium voller Virtuosen! Ich habe großen Respekt vor Instrumenten und ihren Spielern.* Diese praxisorientierte Einstellung verdankte Ellen Taaffe Zwilich wohl nicht zuletzt der Tatsache, dass sie ihre Laufbahn selbst als Instrumentalistin begonnen hatte: An der Florida State University studierte sie Violine, und parallel zur folgenden Kompositionsausbildung an der New Yorker Juilliard School of Music (unter anderem bei Roger Sessions und Elliott Carter) spielte sie im American Symphony Orchestra unter der Leitung von Leopold Stokowski. 1975, noch während ihres letzten Studienjahrs, dirigierte Pierre Boulez dieses Orchester in einer Aufführung ihrer Komposition „Symposium“. Den Durchbruch erlebte Zwilich jedoch erst 1983 mit dem Gewinn des Pulitzer-Preises, der ihr für ihre „Three Movements for Orchestra (Symphony No. 1)“ verliehen wurde. Seitdem erhielt sie viele weitere Auszeichnungen, darunter den Elizabeth Sprague Coolidge Chamber Music Prize sowie vier Grammy-Nominierungen.

### Streichtrio

Eine besonders enge Beziehung verbindet die ehemalige Geigerin und Ehefrau eines Orchestergeigers (Joseph Zwilich, 1919-1979, Mitglied des Metropolitan Opera Orchestra) naturgemäß mit den Streichern. Für ihre Lieblingsinstrumente schrieb sie drei Quartette, ein Doppelquartett sowie zahlreiche weitere Ensemblewerke mit hohem Streicheranteil. Im Vorwort ihres 1982 abgeschlossenen Trios bezeichnete sie das Komponieren für Streicher als besonders *unmittelbare und intensive Form der Kommunikation*. Davon abgesehen, verfolgte sie in diesem Stück eine Idee, die sich wie ein roter Faden durch ihr Schaffen zieht: Ein komplettes Werk – Großform, melodische und harmonische Sprache – wird aus seinen eröffnenden Motiven generiert. Zwei rasche Ecksätze voller dichter Texturen und pulsierender, motorisch geprägter Figuren umrahmen im Streichtrio einen langsamen Mittelsatz, und doch ergeben sich die sehr unterschiedlichen Charaktere dieser Werkteile aus dem gleichen musikalischen Material. *Die zyklische Qualität*, schreibt Zwilich in ihrem Vorwort, *ist womöglich schon beim ersten Hören erkennbar, selbst vor dem Epilog, der diese Qualität noch einmal besonders hervorhebt.*

## JEAN FRANÇAIX

\* 23. Mai 1912 in Le Mans

† 25. September 1997 in Paris

*Meine Eltern – und ganz besonders meine Mutter, ein wahrer Diktator am Klavier – führten mich mit sanfter Gewalt in das Reglement dieses ehrenwerten Instruments ein, auf dem ich 1930 am Pariser Konservatorium einen 1. Preis in der Klasse von Isidor Philipp errang. In dieser Zeit versuchte Nadia Boulanger vergeblich, mir Harmonie und Kontrapunkt beizubringen, erreichte aber bei mir ein Gespür für Form – was heute kaum mehr zählt.* Nicht alles, was Jean Françaix in seinem kurzen autobiographischen Abriss schreibt, ist ganz ernst zu nehmen. Etwa dass seine harmonischen und kontrapunktischen Studien bei Nadia Boulanger, der Freundin Strawinskys und berühmtesten Musikpädagogin des 20. Jahrhunderts, umsonst gewesen wären – das akrobatische Geschick, mit dem er in seinem Streichtrio durch die Tonarten wirbelt und die drei Instrumente wie vier oder fünf klingen lässt, beweist das Gegenteil. Kaum widersprechen kann man jedoch der Selbsteinschätzung des Komponisten bezüglich seines Formgefühls: In keinem der vier knapp gehaltenen Sätze steht auch nur eine Note zuviel oder zuwenig; der jeweilige Ablauf wirkt zwingend und birgt dennoch manche wohlkalkulierte Überraschung.

### Streichtrio

Françaix schrieb das Stück 1933, noch während seines Studiums bei Nadia Boulanger. Bestimmt war es für das Ensemble der Brüder Jean, Pierre und Étienne Pasquier, die das Trio in der Folge mehr als tausendmal in Konzerten aufführten. Es beginnt mit einem „Allegretto vivo“, einem Perpetuum-mobile-Satz, der aus in sich kreisenden Melodiewiederholungen gebaut ist. Ein groteskes Scherzo schließt sich an. Françaix spielt hier höchst geistreich mit den harmonischen und rhythmischen Erwartungen seiner Hörer und setzt dabei auch eine Reihe besonderer Klangwirkungen wie Pizzicato oder Glissando ein. Der Mittelabschnitt, das Trio, ist eine derbe Walzer-Parodie. Mit Dämpfer ist der dritte Satz, das Andante, zu spielen. Sein verhangener Klang passt hervorragend zu der melancholischen, an ein Wiegenlied erinnernden Melodik und dem schwebenden Rhythmus, der durch unmerkliche Wechsel zwischen geradem und Dreier-Takt entsteht. Sehr vergnüglich dann wieder das Rondo-Finale, in dem ein militärisches Fanfarenmotiv als Refrain dient. Zwischen seine Wiederholungen schieben sich wechselnde Episoden, bevor sich die Fanfare zu stampfen-

dem Marschschritt steigert und dann doch einem federleichten Pianissimo-Schluss weichen muss.

## JOHANNES BRAHMS

\* 7. Mai 1833 in Hamburg

† 3. April 1897 in Wien

Johannes Brahms liebte es offenbar, den Verleger Fritz Simrock mit seinen Briefen zu verwirren. So schrieb er ihm zum Klaviertrio op. 8: *Wegen des verneuertem Trios muss ich noch ausdrücklich sagen, dass das alte zwar schlecht ist, ich aber nicht behaupte, das neue sei gut!* Der Hintergrund: Brahms hatte das Trio ursprünglich schon 1854 komponiert und als sein erstes kammermusikalisches Werk im Verlag Breitkopf & Härtel veröffentlicht. Als Simrock 1888 die Rechte für Brahms' Frühwerke übernahm, nutzte der Komponist im folgenden Jahr die Gelegenheit zu einer grundlegenden Neufassung. Im 19. Jahrhundert war das eine sehr ungewöhnliche Praxis, denn die romantische Ästhetik des genialen Einfalls ließ es eigentlich undenkbar erscheinen, in die thematische Substanz eines Werks einzugreifen. Genau das tat Brahms aber in seinem revidierten Trio; es war eine glatte Untertreibung, als er seinem Freund Julius Otto Grimm mitteilte, er habe dem jugendlich-überschwänglichen Frühwerk zwar *keine Perücke aufgesetzt*, ihm aber *die Haare ein wenig gekämmt und geordnet*. Zur Urfassung seines Trios schrieb er an seinen Verleger: *Was Sie mit dem alten anfangen, ob Sie es einschmelzen oder auch neu drucken, ist mir, im Ernst, ganz einerlei. [...] Ich meine nur, dass das alte sich fortdauernd schlecht verkaufen wird, nicht des vielen Hässlichen wegen, sondern der vielen unnützen Schwierigkeiten drin.*

### Klaviertrio

Kritik an der Komposition hatte es schon kurz nach der Entstehung der Urfassung gegeben: Clara Schumann, die Brahms gerade ein halbes Jahr zuvor kennen gelernt hatte, notiert in ihr Tagebuch: *Später spielte Johannes noch sein Trio, dem ich nichts wünschte als einen andern ersten Satz, denn ich kann mich mit diesem nicht befreunden.* Tatsächlich gab Brahms dem ersten Satz in der Neufassung ein profilierteres zweites Thema, und da das zweite Thema den weiteren Verlauf des Satzes diktierte,

wurde eine Umgestaltung des Ganzen notwendig. Verbunden war die Neukonzeption mit einer Straffung auf etwa drei Viertel des ursprünglichen Umfangs; unter anderem entfiel dabei ein barock anmutendes Fugato. Anstelle dieses stilfremden Elements bietet die spätere Version eine insgesamt stark verdichtete thematische Arbeit.

Den zweiten Satz ließ Brahms als einzigen weitgehend unangetastet. In diesem Scherzo mit seinem Staccato-Hauptteil und dem gemächlicheren Walzer-Trio beseitigte er nur einige Ungeschicklichkeiten der Instrumentierung und fügte eine neue Coda an. Dagegen komponierte er größere Teile des dritten und vierten Satzes neu. Das Adagio beginnt mit dem Originalthema der Erstfassung, doch anstelle des alten Seitenthemas, das Brahms fast wörtlich Franz Schuberts Heine-Vertonung „Am Meer“ (aus dem „Schwanengesang“) entnommen hatte, führte er nun ein neues, vom Cello angestimmtes ein. Auch das Finale veränderte er erst ab dem Seitenthema: Dieses hatte ursprünglich Anklänge an Beethovens „Nimm sie hin denn, diese Lieder“ aus dem Zyklus „An die ferne Geliebte“ enthalten. An seine Stelle trat nun ein arpeggiertes Klavierthema, das in kräftigem Kontrast zum Hauptthema steht.



## DIE NÄCHSTEN ENSEMBLEKONZERTE

Mittwoch, 20. Februar 2019 | 20.00 Uhr | Funkhaus Halberg,  
Großer Sendesaal

### 4. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

#### Salve Regina

Johanna Winkel, Sopran | Wiebke Lehmkuhl, Alt  
Margarete Adorf und Lorenz Blaumer, Violine  
Helmut Winkel und David Kapchiev, Viola  
Mario Blaumer, Violoncello | Ilka Emmert, Kontrabass  
Eri Takeguchi, Orgel und Cembalo

**Werke von Franz Tunder, Nikolaus Adam Strunck, Johann Christoph Bach und Giovanni Battista Pergolesi/Johann Sebastian Bach**

7. April 2019 | 17.00 Uhr | SWR Studio, Emmerich-Smola-Saal

### 3. ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN

#### Gesellen- und Meisterstücke

Benjamin Spillner und Ulrike Hein-Hesse, Violine  
Benedikt Schneider und Irmelin Thomsen, Viola  
Claudia Limperg und Elisabeth Woll, Violoncello  
Moderation: Gabi Szarvas

**Werke von Ludwig van Beethoven, Mauricio Kagel und Nikolaj Rimskij-Korsakow**

Wir möchten Sie höflich darauf hinweisen, dass Bild- und Tonaufnahmen während der Konzerte der DRP nicht gestattet sind!

Text: Jürgen Ostmann | Text- und Programmredaktion: Nike Keisinger |  
Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie

## TICKETS SAARBRÜCKEN

**SR-Shop im Musikhaus Knopp** | Futterstraße 4 | 66 111 Saarbrücken  
Tel: 0681/9 880 880 | Fax 0681/910 10 20  
sr-shop@musikhaus-knopp.de

**SR-Shop bei KLEIN Buch + Papier** | Bahnhofstr. 13 | 66 606 St. Wendel  
Tel. 06851/93 94 0 | Fax 06851/93 94 58 | email@klein-buch.de

Ticket Hotline proticket: Tel. 0231/917 22 90  
www.drp-orchester.de oder www.proticket.de

## TICKETS KAISERSLAUTERN

**Sinfoniekonzerte, Sonntags um 5, À la carte**  
Tourist-Information | Fruchthallstraße 14 | 67 655 Kaiserslautern  
Tel: 0631/3652317 | Fax 0631/365 27 23  
www.eventim.de

**Ensemblekonzerte und Familienkonzerte**  
SWR Studio | Emmerich-Smola-Platz 1 | 67 657 Kaiserslautern  
Tel. 0631/36228 395 53 | Fax 0631/36228 395 29  
info@drp-orchester.de

**www.drp-orchester.de**